

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Kohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Müßen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 161.

Verlagsort: Lichtenstein
Nr. 7.

Donnerstag, den 15. Juli

Telegraphen-Adressen:
Lichtenstein.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Buchhändlern, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergehalbes Korpusgröße ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein. Am 14. d. M. in Blauen i. B. kommenden Sonntag, den 18. Juli, stattfindenden sächs. Kreisfesten wird die Staatsbahnverwaltung zur Beförderung der zahlreichen Turner Sonderzüge nicht nur von Dresden und Leipzig, sondern auch von Chemnitz aus nach Blauen i. B. in Verkehr bringen. Ueber den für Interessenten in Frage kommenden Sonderzug wird folgendes mitgeteilt: Der Sonderzug verläßt den Chemnitzer Hauptbahnhof Sonnabend, den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr 50 Min., hält in Siegmars (5 Uhr 12 Min.), Gräna (5 Uhr 22 Min.), Wilsdorf (5 Uhr 32 Min.), Hohenstein-Ernstthal (5 Uhr 42 Min.), St. Egidien (5 Uhr 58 Min.), Glauchau (6 Uhr 14 Min.), Wiesel (6 Uhr 32 Min.), Zwickau (6 Uhr 53 Min.), Reichenbach i. B. (7 Uhr 48 Min.), Rehschlag (8 Uhr 1 Min.), Verlasgrün (8 Uhr 16 Min.) und trifft in Blauen i. B. (oberer Bahnhof) abends 8 Uhr 41 Min. ein. In Zwickau nimmt der Zug Anschluss von einem 3 Uhr 33 Min. nachmittags von Annaberg abgefahrenen Turnersonderzuge auf. Für diejenigen Turner, die nach beendetem Feste wieder die Heimfahrt antreten wollen, geht am Montag, den 19. Juli, abends 11 Uhr ein Sonderzug von Blauen i. B. ab, welcher am Dienstag, den 20. Juli, früh 2 Uhr 37 Min. auf dem Chemnitzer Bahnhof eintrifft. Zur Benutzung der Sonderzüge berechnen die gegen Vorweis der Turnerscheine geltenden Turnerscheine, ferner die gewöhnlichen Fahrkarten. Am Sonnabend, den 17. Juli, ist die Benutzung sämtlicher Schnellzüge und der nachmittags 1 Uhr 37 Min. und 4 Uhr 23 Min. von Chemnitz abgehenden und in Blauen i. B. abends 6 Uhr 29 Min. und 9 Uhr 10 Min. eintrifftenden Personenzüge durch Inhaber von Turnerscheinen gänzlich ausgeschlossen.

Zur Frage der Beförderung der Landbriefträger wird geschrieben: Vom sozial politischen Standpunkte ist keine Frage von so falschem Standpunkte behandelt, wie die Festsetzung des Weisheitsgehalts der Landbriefträger. Das Weisheitsgehalt der Landbriefträger beträgt 900 Mk. und wird erst nach einer Gesamtzeit von 30 Jahren erreicht. Das Gehalt der Postkassierer steigt bis 1500 Mk.; also 600 Mk. höher wie das der Landbriefträger; will der Landbriefträger auf die 600 Mk. nun nicht verzichten, so muß er sich nach größeren Städten versetzen lassen, da bei den kleinen Postexpeditionen nur wenige Postkassiererstellen vorhanden sind. An Stelle des versetzten Landbriefträgers tritt dann wieder eine jüngere Kraft mit geringerem Gehalt. Weisheit wird das Gehalt der Landbriefträger, die ebenso viel zu leisten haben, nicht auch auf 1500 Mark erhöht? Dadurch würde man es diesen Leuten ermöglichen, an ihrem Beschäftigungsort auf dem Lande auch nach ihrer Anstellung zu verbleiben, während sonst den jüngeren Gewerbern in den Städten durch die Zusammenziehung der Landbriefträger nach den Städten eine Anstellung im Unterbeamtendienst sehr erschwert wird. Der junge Mann aus der Stadt wird sich dort auch später besser schiden können wie der im vorgeschrittenen Alter nach der Stadt versetzte Landbriefträger. Wir meinen, der Bezug nach den Städten ist so schon groß genug. Geben wir also den Landbriefträgern dasselbe Gehalt wie den Postkassierern. Gleiche Leistungen, gleiche Bezahlung!

Leipzig. Im Saale IX. der Industrie-Halle der Sächs. Thurn. Ausstellung hat auch die Möbelfabrik Rother & Runge, Chemnitz, Kronenstraße 22, ihr Domizil aufgeschlagen. In 4 verschiedenen nebeneinander liegenden Etagen hat sie in äußerst abgerundeter Weise die Einrichtung einer gutbürgerlichen Wohnung gezeigt; es ist dies eine Spezialität der genannten Firma. Wir wollen uns etwas eingehender damit beschäftigen. Der gleich links von der Eingangstreppe liegende erste Raum

ist als Salon ausgestattet. Zu den dunklen Mahagoniemöbeln mit Intarsien-Füllung stehen die hellgrünen gemusterten Seidenplüschbezüge von Sofa und Stühlen im wirksamsten Gegensatz. Der Fall der Portieren im selben zarten Grün giebt dem dekorativen Können der Firma das beste Zeugnis. Ein Brunnenschrank, ein Damenschreibtisch, ein Salonstisch, ein Ständer mit Plüschbezug und ein Kirschspiegel harmonieren alle trefflich miteinander. Verlassen wir dieses schöne Brunnzimmer durch die Portiere zur linken Hand, so gelangen wir in ein sehr behagliches Wohn- und Speisezimmer. Die Möbel sind hier in Eiche, gewachst und mit Holz-Intarsien-Füllung; das Buffet bildet mit seiner Schnitzerei ein besonderes Prachtstück. Ein Ausziehtisch, Divan, Stühle, Credenzstisch, Spiegel mit Schrank sind die weiteren Stücke. Von dem Schmuck wollen wir die Dekoration über dem Divan hervorheben. Die Farbe des Möbelstoffes ist Vordeau. Auf der 1893er Dresdener Ausstellung wurde ein dort von der Firma ausgestelltes Wohnzimmer prämiert und über 50 Mal verkauft. Wir würden es sehr begreiflich finden, wenn der hier gebotene neue Entwurf ähnliche Erfolge zeitigte. Das Schlafzimmer von heller Eiche mit ungarischer Eiche. Dasstisch mit rotem Marmor. Die Bestellen haben hohe Aufsätze, über denen sich eine Stoffdekoration mit Bild in der Mitte aufbaut. Eine englische Toilette mit großem Spiegel, eine Chaiselongue und Schränke, gleichfalls mit roter Marmorplatte, sind die wesentlichen Gegenstände. Auch hier zeigt sich jede Einzelheit als dem Ganzen trefflich angepaßt und wirkt daher ungewöhnlich günstig. Es nimmt uns nicht Wunder, daß die Hersteller den gefälligen Schutz sich gesichert haben, um eventuell unredlichen Konkurrenten, die ja auf der Ausstellung Gelegenheit zum Abzeichnen reichlich haben, begegnen zu können. Die Einrichtung des Schlafzimmers ist während der bisherigen Ausstellungs-dauer bereits mehrfach verkauft worden. Zuletzt gelangten wir zum vierten Raum, der Küche. Die Wirkung der Dekorationskunst kann man hier bequem prüfen, letztere ist vollständig durchgeführt. Die Küche und Schränke sind aus Kirschholz, als Eiche nachgeahmt. Ein Eschenschrank zum Verbergen aller Gegenstände, welche die Hausfrau in ihrer Küche nicht gern sehen läßt, ein Aufwaschtisch mit verstellbaren Klappen aus Blech und Einlagen aus Zink, Nüchertisch mit harter Platte, Schränken und Büchsenbrett. Alles sieht recht praktisch und dauerhaft aus, die überall hervorstechende Dekorationskunst giebt aber dem Ganzen etwas zierlich Gefälliges. — Von den vielen Ausstellern dieser Branche bietet keiner einen so vollständigen Ueberblick einer Ausstattung: Die geschmackvolle Einrichtung derselben wird manche Braut und viele Hausfrauen begeistern, ihr Heim dem vorgeführten ähnlich einzurichten. Die Preise sind anscheinend nur der Bediegenheit entsprechend. Die ganze Einrichtung kostete Mk. 590.

Zwickau, 13. Juli. Der deutsche Kriegerverein im Nachbarort Müßen St. Jakob feierte vorgestern sein fünfundsiebzigjähriges Jubiläum. — Hier wurde der Bau einer unterirdischen Leichenhalle beschlossen, von der Oberbehörde aber nicht genehmigt. Es soll deshalb die vorhandene Leichenhalle mit 7500 M. um mehrere Beilen vergrößert werden.

Ueber die am Mittwoch, den 7. Juli in Glauchau stattgefundene diesjährige Hauptkonferenz der Geistlichen der Eparchie Glauchau geht uns nachträglich folgender Bericht zu: Eingeleitet ward dieselbe, wie gewöhnlich, durch einen Gottesdienst in der Stadtkirche zu St. Georg, worin der Vorsitzende, Superintendent Weidauer, die Ansprache über 1. Kor. 16, 13 hielt. In deren trennen apostolischen Rat für Diener am evangelischen Predigtamt: „Stehet im Glauben!“ fand er die vierfache Mahnung: 1. aufzustehen, 2. einzusetzen, 3. zu widerstehen, 4. stehen zu bleiben. Es war ein mächtiges, gewissenhaftes, aber auch aufmunterndes Wort, das der Eparchus seiner Diözesangeistlichkeit

zurief. Um 11 Uhr begannen die Konferenz-Verhandlungen im „Theaterlokal“. Nach gesprochenem Eingangsgedete erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen. Der Personalbestand der Geistlichen der Eparchie hat sich auf 52 erhöht, von 44 im Jahre 1880. Der Senior, Pfarrer Balzer in Bernsdorf, wird mit dem 1. Oktober d. J. emeritiert werden; Pfarrer Laube in Oberlungwitz wird dann das älteste Mitglied der Konfraternität sein. Aus der Eparchie sind geschieden: Pfarrer Pflugbeil, früher in Schlagwitz und Hilfsgeistlicher Wackwitz, früher in Glauchau. Heimgegangen ist Pfarrer Schob-Oberwiera und P. Füllkrug-Alstadt-Waldenburg. Pledtsohl gedacht wird auch des uns befreundeten weil. Pfarrer Dr. Eckardt-Lugau. In die Eparchie eingetreten sind die Pfarrer Bilz-Oberwiera und Benkert-Schlagwitz, sowie die Hilfsgeistlichen Tammenhain-Ernstthal, Bieweg-Thurm, Ballmann-Gersdorf und Biegler-Glauchau. Nachdem der Eparchus noch einen Rückblick auf die Haupt-, Herbst- und Frühjahrskonferenz des letzten Jahres gethan und die Vertreter der fünf innerhalb der Diözese vorhandenen geistlichen Spezial-Konferenzen über die Thätigkeit derselben Bericht erstattet hatten, endlich noch einige Verordnungen der kirchlichen Behörde und Mitteilungen über das Zwickauer Diakonissenhaus, die Lutherstiftung und die Weiskauer Dombau-Angelegenheit zur Kenntnis der Versammlung gekommen war, hielt Pfarrer I. Harleß-Waldenburg einen auf gründlicher Forschung beruhenden und von tiefer Gelehrsamkeit zeugenden wissenschaftlichen Vortrag über „die zentrale Bedeutung des Glaubens für das sittliche Leben“. Wir müssen es uns versagen, auch nur einige Gedanken aus dem gedankenreichen Vortrag anzuführen, hoffen aber, daß die theologisch gebildeten Hörer derselben die auf hohem Cothurn einherstehenden und an dem Ohren gewaltig vorüberausgehenden Worte auch noch zu lesen bekommen werden. Eine Diskussion über dieses Referat war eigentlich unmöglich, daher ergriff außer dem Vorsitzenden, der dem Referenten den wohlverdienten Dank ausdrückte, nur ein Mitglied der letzteren das Wort, um zu betonen, wie die Grundlinien des Vortrags von der Individualität auf die soziale Ethik zu übertragen seien. — Der offizielle Teil wird mit Gesang und Segenswunsch geschlossen. Indeß bleiben fast sämtliche Geistliche noch einige Stunden zu brüderlicher Unterhaltung versammelt, um dann, reich an Anregungen für ihre wissenschaftliche Thätigkeit, wie für ihr Amtleben in ihre Häuser und Gemeinden heimzulehren.

Glauchau, 13. Juli. Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich gestern nachmittag in unserer nächsten Nähe zugetragen. Der Personenzug, welcher 1 Uhr 39 Minuten hier abgeht, es war der Zug Nr. 428, hatte etwa 3¼ Uhr die Station Ködlich zwischen Schmölln und Ronneburg ziemlich erreicht, als plötzlich bei der Einfahrt in die Station Ködlich die Lokomotive bei einer Weiche aus ihrer normalen Gangart herausprang und etwa 3-4 Wagenlängen auf dem Schienenkopf hinstief, bis sie endlich völlig entgleiste und mit ihr noch der Tender, der Reservewagen und die Post, welche, als der Zug zum Halten gebracht worden war, nur noch mit einer Achse im Gleis stand. Die entgleiste Lokomotive hatte sich nun sofort in die Erde eingewühlt und hat an der einen Seite bis an die Cyllinder in dem Erdboden. Die Maschine ist arg zu gerichtet und auch der übrige Materialschaden ist ziemlich groß. Leider ist es auch nicht ganz ohne Verletzungen abgegangen. Der Wagenwärter Bräuning aus Glauchau saß in dem Bremshäuschen des Reservewagens, der das Bremshaus hinten hatte, hinterher fuhr der Postwagen, welcher vorn ein Bremshaus hatte, als nun der Ruck kam, wurde das Bremshaus der Post auf das des Reservewagens, in dem sich Bräuning befand, aufgedrückt, beide Bremshäuser wurden zusammengequetscht und Bräuning erlitt auch Quetschungen, glücklicherweise